

IM GESPRÄCH

Brazer Pfarrblatt

zugestellt durch Post.at

Herbst 2012
Nr. 105

Du bist willkommen!

Hast du Zeit für Gott?

Wer ist Gott für dich?

Heilsame Begegnung

Du bist einzigartig

Umkehr zum Leben

Wer ist der heilige Geist?

Neu Anfangen

Sechs Glaubensabende in Wald am Arlberg

Worte des Pfarrers	2
Besondere Gottesdienste	4
Jahrtagsgottesdienste	5
Geburtstage	6
Weihnachtsmusical	7
St. Annakapelle	7
Pfarrcafé	8
Senioren Jasserrunde	8
Vorstellung Zivildieners	9
Glaubensabende	10
Kirchengroßputz	12
Adventfensteraktion	13
Taufen	14
Hochzeit	15
Wallfahrt Locherboden	15
Gebet für Europa	17
Kaplan Tscholl, Priesterjubiläum	18
Oberlehrer Peter Ignaz Graß	20
Jahr des Glaubens	22
Interview mit Kardinal Martini	23
Bestattungskultur	26
Herbstgedicht, E. Krimbacher	27
Weltmissionssonntag	28

Lieber Bruder/liebe Schwester im Glauben,

dem Jahr 2012 sahen die einen erwartungsvoll, die anderen sehr skeptisch entgegen. Inzwischen neigt es sich schon dem Ende zu. Das Wort, das die Schlagzeilen prägt, ist „Krise“.

Dies trifft auf Politik und Wirtschaft ebenso zu wie auf kirchliche Belange. Viele Christen werden von der negativen Stimmung angesteckt und blicken skeptisch, sorgenvoll und pessimistisch in die Zukunft. Wenig Beachtung findet die Haltung des Papstes. Er vertraut auf Gott und eröffnet am 50. Jahrestag der Einberufung des Zweiten Vatikanischen Konzils, am 11. Oktober 2012, ein Jahr des Glaubens.

Die wenigsten katholischen Gläubigen kennen ihren Glauben wirklich. Die Heilige Schrift steht bei vielen ungelesen und unbeachtet im Regal. Der Katechismus - wenn überhaupt vorhanden - fristet ein Schattendasein. Dabei beruft Gott uns, sein Wort und seine Wahrheit in die Welt zu tragen. Jeder Christ ist durch die Taufe ein Berufener, der Zeu-

PFARRE ANSPRECHPARTNER

Pfarrer Mag. Alois Erhart, zuständig für die Pfarren Braz, Dalaas und Wald am Arlberg.
Sprechzeiten Mittwoch 9–10 Uhr. Tel.: 05552 29 234 oder 0664 3 217 878

Pfarrbüro Braz: Angelika Mark, Angela Leu; Tel. und Fax: 05552 29232

E-Mail: pfarre.braz@aon.at / Arlbergstraße 47, 6751 Braz

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8–12 Uhr, Ferienzeit: Freitag 9–11 Uhr

Impressum: Pfarrgemeinde Braz. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Alois Erhart, Pfarramt, Arlbergstraße 47, A-6751 Braz. E-Mail pfarre.braz@aon.at

Layout: Georg Laublättnner und Reinhard Weg, E-Mail reinhard.weg@aon.at. Druck: diöpress Feldkirch.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Pfarrblatt Nr. 106 erscheint am 28.11.2012, Redaktionsschluss ist am 14.11.2012

ge der Wahrheit für die Welt sein soll. Das Wort Gottes in die Welt zu tragen ist ein prophetisches Amt, zu dem alle Gläubigen berufen sind, wie das Konzilsdokument „Lumen Gentium“ feststellt: „Christus, der große Prophet, erfüllt sein prophetisches Amt nicht nur durch die Hierarchie, sondern auch durch die Laien, die er daher sowohl als Zeugen einsetzt als auch mit einem Sinn für den Glauben und mit der Gnade des Wortes ausrüstet.“ Es gehört zum

Jeder Christ ist durch die Taufe ein Berufener, der Zeuge der Wahrheit für die Welt sein soll.

Wesen des Glaubens, immer auch verstehen zu wollen. Dazu ist es notwendig, sich zuerst selbst tief im Glauben zu verwurzeln.

Unser Glaubenskurs bietet auf leicht verständliche Art und Weise Anregungen, wie sich ein befreiender Glaube konkret auf das Leben auswirken kann. Details dazu befinden sich in diesem Pfarrblatt. Eine pulsierende Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe gibt Inspiration, bietet Orientierung und Hilfen verschiedenster Art (unter anderem Vergebung und Versöhnung); sie ermutigt zu Güte, Feindesliebe, Dienst an den Kranken, Alten und Armen, kurz: Sie befähigt die Menschen, über sich selbst hinauszuwachsen. Während meines Urlaubs konnte ich eine zweistündige Messe zur Feier des Patrozinium „Mariä Geburt“ des Doms von Mailand in dieser drittgrößten Kirche

der Christenheit mitfeiern. Die Kirche war an diesem Samstagvormittag wieder bis auf den letzten Platz gefüllt wie beim Requiem für Kardinal Carlo Maria Martini am Montag davor, auch viele junge Menschen waren darunter, denen sich Kardinal Angelo Scola in seinen Schlussworten ermunternd zuwandte. Für die Stadt Mailand ist und bleibt die Kirche ein Hoffnungsträger und Wegweiser.

Das „Jahr des Glaubens“ ist eine Einladung, sich wieder

auf das Wesentliche zu konzentrieren und das Glaubenswissen zu erweitern, sodass wir imstande sind, die geistige Auseinandersetzung unserer Zeit zu bestehen und so „Rechenschaft zu geben über die Hoffnung, die in uns ist“. Meine Exerzitien in der Abtei Beuron im vergangenen Sommer standen unter dem biblischen Thema „Seid fröhlich in der Hoffnung!“ Unter den vielen Bibelworten, die uns der Exerzitienleiter zur Kenntnis brachte, ist mir eines aus dem Hebräerbrief zum Leitwort für dieses Glaubensjahr geworden: „Glaube aber ist feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.“ (Hebr 11,1) Ich wünsche allen Vertiefung des Glaubens, Freude am Glauben und viel Mut ihn der Welt zu verkünden.

Pfarrer Alois Erhart

Besondere Gottesdienste

Gebetsmeinung des Hl. Vaters für den Monat Oktober 2012

Allgemeine Gebetsmeinung:
Die Neuevangelisierung möge sich in den Ländern mit alter christlicher Tradition entwickeln.

Missionsgebetsmeinung:
Der Sonntag der Weltmission bringe neue Impulse für die Glaubensverkündigung.

Gebetsmeinung des Hl. Vaters für den Monat November 2012

Allgemeine Gebetsmeinung:
Alle, die im Dienst am Wort Gottes stehen, mögen mutig Zeugnis für den gekreuzigten und auferstandenen Herrn geben.

Missionsgebetsmeinung:
Das pilgernde Volk Gottes sei ein Licht für die Völker.

Donnerstag, 04. Oktober

19:30 Uhr Eucharistische Anbetung

Sonntag, 07. Oktober

10:00 Uhr Familiengottesdienst mit Erntedank und anschließender Agape, Kuchenverkauf der Bäuerinnen, der Erlös kommt dem Verein „Tischlein deck dich“ zu Gute.

Sonntag, 21. Oktober, Sonntag der Weltkirche

10:00 Uhr Gemeindegottesdienst mit anschließendem Verkauf von Fair Trade Produkten

Mittwoch, 21. Oktober 2012

19:30 Uhr Jahrtag



Donnerstag, 01. November, Allerheiligen

10:00 Uhr Hochamt

13:30 Uhr Totengedenken (bitte geänderte Uhrzeit beachten!)

Freitag, 02. November, Allerseelen

19:30 Uhr Messe für die Verstorbenen

Sonntag, 04. November

10:00 Uhr Gemeindegottesdienst im Gedenken an die Verstorbenen und Kriegerehrung mit musikalischer Gestaltung des Musikvereins Braz

Donnerstag, 08. November

19:30 Uhr Eucharistische Anbetung

Sonntag, 11. November

10:15 Uhr Gemeindegottesdienst (bitte geänderte Uhrzeit beachten!)

Sonntag, 18. November, Caritassonntag

10:15 Uhr Gemeindegottesdienst mit Herbstkirchensammlung (bitte geänderte Uhrzeit beachten!)

Sonntag, 25. Nov., Christkönigsfest

10:15 Uhr Gemeindegottesdienst (bitte geänderte Uhrzeit beachten!)

Mittwoch, 28. November

19:30 Uhr Jahrtag

Jahrtagsgottesdienste

Mittwoch, 24.10.2012, 19.30 Uhr

Rosa Blaschitz	† 14.10.2007
Klara Hartmann	† 28.10.2007
Hermann Maier	† 10.10.2008
Erich Einspieler	† 15.10.2008
Anna Lorünser	† 18.10.2008
Erika Stroppa	† 21.10.2010

Mittwoch, 28.11.2012, 19.30 Uhr

Robert Scherrer	† 15.11.2009
Hubert Lorünser	† 14.11.2010
Ilse Bachmann	† 27.11.2010
Edi Burtscher	† 03.11.2011
Margarethe Oss-Emer	† 05.11.2011
Maria Muther	† 15.11.2011



In den Tränen
der Trauer ...

... spiegelt
sich das Licht,
in dem unsere
Verstorbenen
leben.

Geburtstage ab 70

Oktober 2012

Aberer Rudolf	17.10.1937	Lechleitner Emilie	22.10.1926
Bachmann Erwin	14.10.1942	Pedrini Hermine	18.10.1932
Bertel Karl	01.10.1939	Soraperra Maria	29.10.1922
Bühel Helga	06.10.1942	Vonbank Melitta	17.10.1935
Burtscher Adalbert	26.10.1940	Vonbank Agnes	18.10.1942
Ebenberger Elisabeth	04.10.1942	Vonbank Anneliese	22.10.1930
Fritz Erna	24.10.1923	Vonblon Bruno	05.10.1913
Konzett Rosmarie	30.10.1934	Walch Anna	04.10.1926
Küng Margareta	07.10.1939	Widerin Martha	29.10.1942



November 2012

Aßmann Rosalinde	23.11.1936	Kampl Leopoldine	13.11.1930
Bachmann Rosmarie	22.11.1939	Krasser Maria	21.11.1924
Bargehr Elmar	30.11.1929	Lins Elfriede	02.11.1933
Bickel Amalie	20.11.1932	Marent Hedwig	08.11.1933
Burtscher Wilhelm	12.11.1941	Marent Rosmarie	18.11.1928
Danjodt Gabriele	17.11.1928	Martin Maria	22.11.1919
Ganahl Zäzilia	02.11.1929	Walch Johann	03.11.1921
Pedrini Franz	08.11.1927	Werle Gebhardine	19.11.1927
Jochum Irma	26.11.1938		

**Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen
wünschen
Pfarrer Alois Erhart und der Pfarrgemeinderat**

Sternstunde in Betlehem

Aufführung des neuen Weihnachtsmusicals mit den Kisi-Kids und Kindern aus dem Klostertal



am: Sonntag, den 9.12.2012
um: 14:00 Uhr
in der: Klostertalhalle Braz



St. Annakapelle

Seit längerer Zeit wollte Hanni Burtscher die Betreuung der St. Annakapelle abgeben. Nun konnte sie eine Nachfolge für dieses Ehrenamt finden.

Daniela Burtscher, sie ist auch neu in unserem Pfarrgemeinderat, hat sich bereit erklärt, die Pflege der St. Annakapelle zu übernehmen. - Vielen Dank!

Ein herzliches Dankeschön geht natürlich an Hanni Burtscher, die sich viele Jahre um unsere Kapelle gewissenhaft bemüht hat.



Pfarrcafé

Wir starten wieder unser Pfarrcafé am

Donnerstag, den 4. Oktober 2012
im Sozialzentrum von 9:00 - 10:30 Uhr



Wir treffen uns jeden Donnerstag (außer in den Ferien) und wollen Begegnung fördern. **Alle** sind herzlich willkommen und wir bitten Euch diese Einladung persönlich an andere weiter zu geben.

Auf einen erfolgreichen Start freuen sich
Helga Dünser, Brigitte Walder und Edith Posch

Senioren Jasserrunde

Wir haben bereits am 24.9.2012 mit dem Montags-Jass begonnen. Über „Neueinsteiger“ würden wir uns freuen.

Das 4-Frauen-Team



Die Jasserrunde vor dem Haus Klostertal

Zivildienstler Angelo aus Stallehr stellt sich vor

Mein Name ist Angelo Concin, und ich komme aus der beschaulichen Gemeinde Stallehr. 1993 erblickte ich das Licht der Welt. Ich besuchte den Kindergarten und die Volksschule in Bings, ging in die Unterstufe des Gymnasiums in Bludenz und wagte mich dann mit 14 Jahren in die große, weite Welt hinaus.



Ein halbes Jahr Schule in Großbritannien sollte es werden - eineinhalb sind es geworden und wäre nicht die Sehnsucht nach der Familie und dem idyllischen Vorarlberg gewesen wär' ich noch nicht zurück. Nach dieser überaus wertvollen Erfahrung schloss ich meine schulische Karriere mit der Matura am Gymnasium Bludenz ab.

Aus moralischen Gründen lehne ich

den Dienst an der Waffe ab, ist es doch reichlich paradox mit Waffen dauerhaft Frieden sichern zu wollen. Deshalb entschied ich mich für den Zivildienst und da mich Pfarrer Alois Erhart zeitlebens begleitet hat - von der Taufe über mein Ministrantendasein bis zur Matura - war es

für mich eine einfache Entscheidung den Zivildienst in der Pfarre Braz zu absolvieren. Ob es nun meine Tätigkeiten im Pfarrbüro sind, oder die Beschäftigung mit den Menschen im Haus Klostertal, ich möchte der Gesellschaft etwas zurückgeben, dafür bin ich hier.

Ich freue mich, euch im Pfarrbüro begrüßen zu dürfen.

Angelo Concin

Glaubensabende der besonderen Art

locker, entspannt und doch ernsthaft für Jung und Alt



Die Glaubensabende "neu anfangen" möchten den christlichen Glauben erfahrbar machen. In **sechs Impulstreffen** erhalten Sie Anregungen, wie sich ein befreiender Glaube konkret auf Ihr Leben auswirken kann.

Impulse, Meditationen, Gespräche, Gesang, kleiner Imbiss, Fragen und Antworten ... sind Elemente der Treffen.

Egal wo Sie stehen - Sie sind herzlich eingeladen. Ob Sie am kirchlichen Leben teilnehmen, Ihnen die Kirche fremd geworden ist oder Sie ausgetreten sind; ob Sie nach Glaubensvertiefung oder neu nach Gott suchen - Sie sind herzlich willkommen. Es besteht die Möglichkeit zum „Schnuppern“

Wir freuen uns, mit Ihnen ein Stück Weg **gemeinsam** zu gehen.

Termine, jeweils 20 bis 22 Uhr

Mi, 17.10.12 Gottesbilder zeigen Wirkung,

mit P. Walter Winopal, Salvatorkolleg

Mi, 24.10.12 Glaubenskrisen werden Chancen,

mit Dr.ⁱⁿ Nora Bosch, Lustenau

Mi, 07.11.12 Jesusbegegnung ermöglicht Neues,

mit Pfr. Alois Erhart, Braz

Mi, 14.11.12 Versöhnung macht frei,

mit Pfr. Thomas Sauter, Lustenau

Mi, 21.11.12 Leben bekommt Zukunft,

mit P. Christoph Müller  FB

Mi, 28.11.12 Gottes Geist bewirkt den Neuanfang,

Abschlussmesse mit Pfr. Alois Erhart und Team

Veranstalter: Pfarren Wald am Arlberg und Dalaas

Kursort: Gemeindesaal Maschol in Wald am Arlberg

Kosten: freiwillige Spenden

Anmeldung: Pfarrbüro, T 05552 29232, E-Mail: pfarre.braz@aon.at

Kontaktpersonen: Angela Leu, M 0664 586 44 81,
Mali Kopp, M 0680 322 86 72

Die ersten zwei Abende können unverbindlich als Schnupperabende besucht werden. Damit wir aber die Glaubensabende möglichst gut vorbereiten können, sind wir über einen Anruf oder ein E-Mail bis 10.10.12 dankbar, auch wenn Sie nur "schnuppern" wollen.

In den Werken großer Mystiker wird immer wieder die Gottesfinsternis, die Gottesferne beschrieben: das Gefühl, dass einem Gott abhanden gekommen ist.

Dieses Gefühl kennen aber nicht nur Mystiker oder Heilige, das kennt wahrscheinlich jeder, der eine Geschichte mit Gott hat. Ich bin durch die Hektik und den Stress des Alltags immer wieder in Situationen gekommen, wo ich mir unendlich weit weg von Gott vorgekommen bin. Nur durch das Besinnen auf den Ursprung ist es mir dann wieder gelungen, doch zu meinem Glauben zu finden.

Ich meine überhaupt, dass die Entwicklung des Glaubens eine ständige ist, dass es immer wieder Höhen und Tiefen gibt und dass man nie sagen kann, man ist jetzt vollkommen, sondern dass es das ganze Leben weitergeht.

(Dr. Helli Schwartz, Juristin, Wien – aus der Reihe „Was glauben Sie?“; Ö1,)

Kirchengroßputz

Auch dieses Jahr fand Ende Juni wieder der all-jährliche Kirchengroßputz statt. Zahlreiche Freiwillige verhalfen unserer Pfarrkirche wieder in neuem Glanz zu erstrahlen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helfern: Marlies Reinalter, Andrea Rützler, Nicole Pichler, Patricia Fleischer, Luzia Ruthard, Hans Jenny, Kurt Pöttinger, Gebhard Reinalter, Roman Dünser, Annemarie Jochum.

Ein spezieller Dank gilt den beiden Damen, die auch während des Jahres für eine saubere Kirche sorgen: Andrea Rützler und Marlies Reinalter. Doch nach mittlerweile schon 7 Jahren würden sich die beiden über eine Ablöse freuen.



Adventfensteraktion 2012



Heuer wird unser Dorf vom 1. bis 24. Dezember wieder durch die Öffnung von Adventfenstern hell erleuchtet.

Hierfür brauchen wir jedoch Deine/Eure Hilfe. Macht es Dir/Euch Freude:

- ◆ ein Adventfenster zu gestalten
- ◆ die Bevölkerung zu einer adventlichen Besinnung mit anschließendem Heißgetränk einzuladen
- ◆ in der hektischen Zeit des Advents das Miteinander und das Gespräch unter den Menschen zu fördern

Dann melde Dich bitte bis 20.10.2012 im Pfarrbüro Braz,

Tel. 05552/29232

E-Mail: pfarre.braz@aon.at

und gib Deinen/Euren Wunschtermin bekannt. Vielen Dank!!

der Pfarrgemeinderat
Ilga Schnell-Falch



Taufen in unserer Pfarrkirche

**Finn Huber
getauft am 20.05.2012**



**Luca Tschol
getauft am 10.06.2012**

**Tobias Fritz
getauft am 18.08.2012**



**Josephin Goldmann
getauft am 02.09.2012**



**Jona Keckeis
getauft am 16.09.2012**

Hochzeit



**Armin und Sabine Theiner geb. Wachter. Sie wurden
am 15.06.2012 in Braz von Pater Rufus Witt getraut.**

Klostertaler Wallfahrt nach Locherboden

Die Wallfahrtskirche in Locherboden erinnert an einen Stolleneinbruch, der mit der Rettung eines Knappen dank der Anrufung Mariens einen glücklichen Ausgang nahm. Seither pilgern viele Rat- und Trostsuchende zum Gnadenbild Mariens und genießen die Aussicht auf

das Oberinntal.

Auch dieses Jahr ging unsere traditionelle Pilgerfahrt aus dem Klostertal wieder zu diesem besonderen Ort.

Nach der Ankunft führte uns der Weg vorbei an der Segenskapelle zur Wallfahrtskirche. Dort feierten

⇒

wir mit Pfarrer Alois Erhart den Festgottesdienst zum Fest Mariä Namen, das an die Errettung Österreichs im Jahre 1683 erinnert. Das Psalmwort „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn“ erhielt damals für die Menschen in der belagerten Stadt Wien eine neue lebensnahe Bedeutung.

Im Anschluss an die Heilige Messe konnten wir uns in der Umgebung verweilen und trafen uns wieder zum Mittagessen im Tiroler Wirtshaus, wo wir kulinarisch verwöhnt wurden. Nach diesen leiblichen Genüssen begaben wir uns nochmals zur Segensandacht in die Wallfahrtskirche, bei der die Muttergottes-

tes-Litanei gesungen wurde - Edi Fleischer als Vorsänger wurde an der Orgel von Rosa Walser begleitet. Bei der Andacht wurden auch Kerzen und andere Andachtsgegenstände gesegnet.

Unsere letzte Station führte uns zum Hotel Berghaus in Obsteig, wo wir bei Kaffee und Kuchen noch ein geselliges Beisammensein hatten. Danach brachte uns Bauer Sepp vom Arlbergexpress wieder sicher nach Hause.

Beeindruckend an diesem Gemeinschaftserlebnis war, dass Pilger aus allen Ortschaften des Kloistertales den Reisebus bis auf den letzten Platz füllten.

Angelika Mark



Tägliches „Großes Gebet“ für Europa während des Jahres des Glaubens

HERR JESUS, wir brauchen Dich, ohne Dich vermögen wir nichts.
Sende uns Deinen Hl. Geist und erneuere uns von Grund auf!

Komm, HEILIGER GEIST, wir brauchen Dich so dringend!
Komm in alle Herzen! Fülle sie mit Glaube, Hoffnung und Liebe.
Komm, reinige unsere Gedanken, dass sie in allem GOTT suchen.
Komm in die Familien und schenke heile Beziehungen.
Komm zu den Kindern und Jugendlichen. Erobere ihre Herzen für Jesus.
Komm, segne unsere Arbeit, damit sie das Reich Gottes aufbaue.
Komm und schenke uns christliche Politiker, die sich für die Wahrheit
und das Leben einsetzen.
Komm, schütze unsere Heimat und Europa vor den Mächten des Bösen.
Schenke uns Umkehr und Frieden.
Komm in die Kirche und alle christlichen Gemeinschaften und heilige sie
im Feuer Deiner Liebe.
Komm, berufe viele gute Priester, Brüder und Schwestern, die Dir mit
ganzem Herzen dienen.
Komm, rüste uns aus mit deinen Gaben, damit wir in Deiner Kraft dem
Reich Gottes dienen können.
Komm, HEILIGER GEIST, hilf allen Menschen JESUS im Glauben aufzu-
nehmen und sein Evangelium zu leben und zu bezeugen.

HIMMLISCHER VATER, wir weihen Dir unsere Heimat
und Europa durch deinen SOHN JESUS CHRISTUS!
Wir erbitten von Dir im NAMEN JESU
eine neue Ausgießung des HEILIGEN GEISTES,
damit das Antlitz Europas erneuert wird. Amen.

Kaplan Norbert Tscholl feierte 25 Jahre Priester

Kaplan Mag. Norbert Tscholl feierte mit einem Jubiläumsgottesdienst am 1. Juli unter reger Teilnahme der Bevölkerung sein „Silbernes Priesterjubiläum“ in der Pfarrkirche hl. Mutter Anna in Wald a. A.

Dabei gab er sich ganz bescheiden, indem er sich bewusst aus dem Mittelpunkt herausrückte und sich statt dessen als Diener des Herrn darstellte. Der geborene Thüringer wurde am 29. Juni 1987 in Silz (Tirol) zum Priester geweiht. Die feierliche Primiz folgte am 2. August in seiner Heimatgemeinde Thüringen.

Danach war er mit viel Einsatz als Kaplan in Tschagguns, Bürserberg und Dornbirn Haselstauden tätig. Kaplan Tscholl ist seit 2010 Aushilfspriester in den Klostertaler Pfarren Braz, Dalaas und Wald am Arlberg.

Die Liebe zur Feier der Liturgie und zum Gesang liegen ihm sehr am Herzen. Das Waldner Chörle sorgte mit Gitarren- und Flötenbegleitung für eine ansprechende musikalische



Kaplan Norbert Tscholl zelebrierte mit Pfarrer i. R. Anton Kegele den Jubiläumsgottesdienst in Wald a. A.

Umrahmung. An der Orgel spielte Sonja Fritz aus Radin. Zum Eingang wurde das Anbetungslied „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte“ gewählt, und ganz besonders schön war der Kanon „Lobet und preiset, ihr Völker den Herrn“, gemeinsam gesungen vom Chörle mit allen Gottesdienstbesuchern. Die Gottesdienstbesucher waren dann auch die ersten Gratulanten. Der Jubilar nahm die Glückwünsche erfreut und dankend entgegen. Der Pfarrgemeinderat von Wald am Arlberg sorgte bei der anschließenden Agape für das leibliche Wohl. Mit Wein und selbst gebackenen Schmankerln klang der Vormittag am Kirchenvorplatz aus.

Festmesse in Thüringen

Den eigentlichen Jubiläumsgottesdienst feierte Norbert Tscholl dann am 8. Juli in seiner Heimatgemeinde in der Pfarrkirche St. Stephanus in Thüringen. Den Festgottesdienst zelebrierte Kaplan Tscholl mit Vertretern der Diözese. Mit dabei war auch Pfarrer i. R. Anton Kegele aus Wald a. A.

Vertreter des Pfarrgemeinderates der Pfarren Braz, Dalaas und Wald am Arlberg überbrachten dem



Jubiläumskerze, gefertigt von Pia (PGR Wald).

Jubilar nach dem Gottesdienst herzliche Glückwünsche und als Anerkennung für seine Dienste eine eigens dafür gefertigte Kerze, sowie ein Bild mit den drei Pfarrkirchen Braz, Dalaas und Wald am Arlberg. Auch Pfarrer Alois Erhart reihte sich in die Schar der Gratulanten.

Wir wünschen Kaplan Norbert Tscholl für die Zukunft weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

G. Laublättner



Pfarrkirche St. Nikolaus, Braz



Pfarrkirche hl. Oswald, Dalaas



Pfarrkirche hl. Mutter Anna, Wald am Arlberg

Pfarrkirchen Braz hl. Nikolaus, Dalaas hl. Oswald, Wald a. A. hl. Mutter Anna

FOTO: Pia

Oberlehrer Peter Ignaz Graß

In diesem Pfarrblatt möchte ich nicht über einen aus Braz hervorgegangenen Kleriker berichten, sondern über einen Lehrer, der durch 54 Jahre (!) sehr verdienstvoll in seiner Heimatgemeinde Innerbraz gewirkt hat: Oberlehrer Peter Ignaz Graß.

Ignaz Graß wurde am 3. Juli 1826 auf dem Tobel in Innerbraz geboren (Haus Burtscher/Marent), seine Eltern waren Franz Anton Graß, ein Bauer, und Maria Anna Hilbrändin, eine Schwester des ersten von den 3 Hilbrand-Lehrern in Außerbraz. Die Familie hatte 11 Kinder, Ignaz war der Zweitgeborene.

Schon früh fühlte Peter Ignaz in sich die Neigung, Lehrer zu werden, und so besuchte er den Präparandenkurs in Bregenz, der damals nur 6 Monate dauerte. Immerhin hatte er damit eine Ausbildung zum Trivial- oder Volksschullehrer absolviert, in manchen Schulen unterrichteten ja Lehrer, die gar keine Ausbildung hatten. Mit 18 Jahren begann er seine Lehrerlaufbahn als Hilfslehrer in der Schule in Innerbraz, wo ein gewisser Johann Ignaz Hilbrand als Schullehrer wirkte. Schon dessen Vater Johann Josef war Lehrer in Innerbraz gewesen. Diese beiden Hilbrand darf man nicht verwechseln mit der Lehrerfamilie Hilbrand, an die sich die älteren Brazer noch erinnern können, sie sind auch nicht miteinander verwandt. Der Unterricht wurde im Mesnerhaus erteilt, an dessen Stelle heute

das „Haus Klostertal“ steht. Lehrer Josef Ignaz Hilbrand, der auch „Gemeindsrath“ war und auf der alten Post wohnte, starb schon 1857 an Schwindsucht, erst 41 Jahre alt. Wahrscheinlich schon einige Jahre vor seinem Tod (1849?) nahm Peter Ignaz Graß seine Stelle ein, der im Taufbuch, beginnend mit 1855, als Lehrer, ab 1865 als Oberlehrer bezeichnet wird.

Laut den „Statistischen Angaben zu den Volks- und Bürgerschulen des Bezirkes Bludenz“ aus dem Jahre 1897 (Bludenz Geschichtsblätter 78 + 79) ist die Volksschule Innerbraz „ungefähr“ um das Jahr 1818 zweiklassig geworden, was allerdings zu bezweifeln ist. Im Gemeindearchiv existiert nämlich ein Stiftbrief aus dem Jahre 1842, worin es heißt, dass die Zahl der schulpflichtigen Kinder in Innerbraz immer größer geworden sei, weshalb die Gemeinde im Schul- und Mesnerhaus ein zweites passendes Zimmer eingerichtet habe. Nach einer bereits bestehenden kleineren Stiftung für diesen Zweck – auch der Lehrergehilfe musste ja bezahlt werden – hatte Jakob Vabank aus Innerbraz (gestorben 1839) zusammen mit seiner Ehegattin Maria Josepha Leu ein Kapital von 400 fl gestiftet, das „der zu errichtenden(!) zweyten Schulklasse daselbst“ zugemittelt werden solle. Als Bedingung wird festgelegt, dass ein Sohn seines „Brudersohnes“ Christian Vabank auf diese Gehilfenstelle den ersten An-

spruch haben solle. Dieser Lehrergehilfe war der 1830 geborene Franz Josef Vonbank, seine Anstellung dürfte 1849 erfolgt sein (LA, LG Sonnenberg, Schachtel 5/70). In einer Stellungnahme des Vorstehers Joseph Anton Dietrich war er als ein „in jeder Beziehung für das Lehrfach sehr geeigenschafteter Mann“ bezeichnet worden. Alle hier genannten Vabank/Vonbank sind übrigens der Dudler-Sippe zuzuordnen.

Die Entlohnung der Lehrer im 19. Jhd. war sehr schlecht. Aus der Erledigung eines Kreisregierungs-Dekretes durch Lehrer Graß um 1850 geht hervor, dass das Jahreseinkommen für die Oberschule 63 fl 33 1/2 kr, das für die Unterschule 35 fl betrug. Wäre Lehrer Graß nicht auch Bauer gewesen, hätte er seine Familie wahrscheinlich nicht ernähren können. Die Volksschulen auf dem Lande waren durchwegs Sommer- und Winterschulen, d.h. dass der Unterricht für alle Kinder nur durch etwa 7 Monate erteilt wurde, von der Sommerschule wurden viele Kinder zur Mithilfe in der elterlichen Landwirtschaft oder als Hütebuben und „Schwabenkinder“ befreit. Weil im Sommer deutlich weniger Kinder in der Schule waren, erlaubte der Bezirksschulrat die Zusammenlegung beider Klassen in der Sommerschule, so z.B. 1879 und in den folgenden Jahren. Den Unterricht erteilte Oberlehrer Graß, dem dafür eine Gehaltsaufbesserung gewährt wurde.

Im Folgenden noch einige Veränderungen und Geschehnisse, die auf Lehrer Graß im Laufe der Zeit zukamen:

- Eine positive Neuerung in der Schule war die Einführung eines Arbeitsunterrichtes für Mädchen von 10 bis 14 Jahren. 1879 wurde er zum ersten Mal erteilt durch Rosa Vonbank, einer Tochter des Augustin Vonbank aus Innerbratz.
- Mit dem Schuljahr 1882/83 wurde die Barmherzige Schwester Cölestina (Barbara) Ritter als Unterlehrerin angestellt. Franz Josef Vonbank zog sich offenbar aus dem Lehrdienst zurück.
- Die Zeit des Bahnbaus brachte für die Schule große Schwierigkeiten mit sich: mangelnder Schulbesuch der Arbeiterkinder, starke Vermehrung der Schülerzahl. Der Bezirksschulrat genehmigte daher 1882 vorübergehend eine Klassenteilung und Halbtagsunterricht.
- Im Schuljahr 1883/84 war in Innerbratz eine Blatternepidemie ausgebrochen, sodass die Schule dreimal für mehrere Wochen geschlossen werden musste.

Rudolf Widerin

Fortsetzung im nächsten Pfarrblatt



Start Zum Jubiläum

Am 11. Oktober jährt sich der Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils zum 50. Mal. Aus diesem Anlass beginnt an diesem Tag das von Papst Benedikt XVI. ausgerufene Jahr des Glaubens“. Es endet am

24.11.2013, dem Christkönigsfest. Das Jahr des Glaubens soll in den Ländern des Westens, in denen das Christentum eine reiche Tradition hat, aber an Kraft verliert, den Glauben stärken.

Jahr des Glaubens ausgerufen

Auf den 11. Oktober 2012, an dem das „Jahr des Glaubens“ beginnt, fällt auch das zwanzigjährige Jubiläum der Veröffentlichung des „Katechismus der Katholischen Kirche“, den Papst Johannes Paul II. promulierte (bekannt machte, Anm.) und an dem der damalige Präfekt der Glaubenskongregation, Joseph Kardinal Ratzinger, maßgeblich mitarbeitete. Papst Benedikt schreibt in dem apostolischen Schreiben „Porta fidei“ dazu: „Um zu einer systematischen Kenntnis der Glaubensgeheimnisse zu gelan-

gen, können alle im „Katechismus der Katholischen Kirche“ ein wertvolles und unentbehrliches Hilfsmittel finden. Er ist eine der wichtigsten Früchte des Zweiten Vatikanischen Konzils....

In diesem Jahr kann der „Katechismus der Katholischen Kirche“ ein wirkliches Instrument zur Unterstützung des Glaubens sein, vor allem für die, denen die Bildung der Christen am Herzen liegt, die in unserem kulturellen Kontext so ausschlaggebend ist.“

Der Papst und die Bischöfe müssen umkehren

Dient die Kirche den Menschen oder nur noch sich selbst?

Carlo Maria Kardinal Martini war von 1979 bis 2002 Erzbischof von Mailand. Er galt lange als papabile (ein als Papstkandidat infrage kommender Kardinal). Das Interview entstand am 8. August dieses Jahres, am 31. August starb Martini im Alter von 85 Jahren.

Christ & Welt veröffentlicht im Original das letzte Interview, das Carlo Maria Martini vor seinem Tod gab – der Kardinal sprach deutsch.

Wie sehen Sie die Situation der Kirche?

Carlo Maria Kardinal Martini: Die Kirche in den Wohlstandsländern Europas und Amerikas ist müde geworden. Unsere Kultur ist alt, unsere Kirchen sind groß. Häuser sind leer, die Organisation wuchert, unsere Riten und Gewänder sind prächtig. Doch drücken sie das aus, was wir heute sind? Dienen die Kulturgüter, die wir zu pflegen haben, der Verkündigung und den Menschen? Oder binden sie zu sehr unsere Kräfte, sodass wir uns nicht bewegen können, wenn eine Not uns bedrängt?

Der Reichtum belastet uns. Wir stehen da wie der reiche Jüngling, der traurig wegging, als ihn Jesus zur Mitarbeit gewinnen wollte. Ich weiß, dass wir nicht leicht alles verlassen

können. Doch wir könnten zumindest Menschen suchen, die frei und den Menschen nahe sind. Wie es Erzbischof Romero und die Jesuitenmartyrer von El Salvador waren. Wo sind die Helden bei uns, auf die wir schauen können? Keinesfalls dürfen wir sie mit den Fesseln der Institution behindern.

Wer kann der Kirche heute helfen?

Martini: Pater Karl Rahner gebrauchte gern das Bild von der Glut, die unter der Asche zu finden ist. Ich sehe so viel Asche, die in der Kirche über der Glut liegt, dass mich manchmal Hoffnungslosigkeit bedrängt. Wie können wir die Glut von der Asche befreien, sodass die Liebe wieder zu brennen beginnt? Als Erstes müssen wir die Glut aufspüren. Wo sind einzelne Menschen, die hilfreich sind wie der barmherzige Samariter? Die Vertrauen haben wie der heidnische Hauptmann? Die begeistert sind wie Johannes der Täufer? Die Neues wagen wie Paulus? Die treu sind wie Maria von Magdala?

Ich empfehle dem Papst und den Bischöfen, in ihre Leitungsgremien zwölf ungewöhnliche Menschen aufzunehmen. Menschen, die bei den Ärmsten sind, Jugendliche um sich haben und Experimente machen. Es

braucht die faire Auseinandersetzung mit Menschen, die brennen, damit der Geist wehen kann.

Welche Heilmittel empfehlen Sie gegen die Müdigkeit?

Martini: Es gibt Heilmittel im Christentum, die ihre Wirkung nie verlieren. Ich empfehle drei starke Medikamente. Das erste ist die Umkehr. Die Kirche - angefangen beim Papst und den Bischöfen - muss sich zu ihren Fehlern bekennen und einen radikalen Weg der Veränderung gehen. Die Skandale um den Missbrauch von Kindern zwingen uns, Schritte der Umkehr zu setzen. Die Fragen zur Sexualität und zu allen Themen, die den Leib betreffen, sind ein Beispiel. Sie sind jedem Menschen wichtig, manchmal vielleicht zu wichtig. Nehmen wir wahr, ob die Menschen die Stimme der Kirche zur Sexualmoral noch hören? Ist die Kirche hier eine glaubwürdige Gesprächspartnerin oder nur eine Karikatur in den Medien? Das zweite ist das Wort Gottes. Das Zweite Vatikanische Konzil gab den Katholiken wieder die Bibel in die Hand. Aber können sie die Heilige Schrift verstehen? Wie finden Katholiken einen selbstbewussten Umgang mit dem Wort Gottes? Nur wer dieses Wort in sein Herz aufnimmt, kann



Carlo Maria Kardinal Martini

beim Neuaufbruch der Kirche mit-machen und in persönlichen Fragen gute Entscheidungen treffen.

Das Wort Gottes ist einfach und sucht als Partner das hörende Herz. Dazu

braucht es nur Stille, Hören, Lernen, Fragen und Warten, wenn ich es nicht fassen kann.

Nicht der Klerus und nicht das Kirchenrecht können die Innerlichkeit des Menschen ersetzen. Alle äußeren Regeln, Gesetze und Dogmen sind dazu da, um die innere Stimme des Menschen zu klären und die Geister zu unterscheiden. Für wen sind die Sakramente? Sie sind ein drittes Heilmittel. Die Sakramente sind keine Instrumente zur Disziplinierung, sondern eine Hilfe für die Menschen an den Wendepunkten und in den Schwächen des Lebens. Bringen wir Sakramente zu den Menschen, die neue Kraft brauchen? Ich denke an die vielen geschiedenen und wieder-verheirateten Paare, an die Patchworkfamilien. Sie brauchen besondere Unterstützung. Die Kirche steht zur Unauflöslichkeit der Ehe. Es ist eine Gnade, wenn eine Ehe und Familie gelingt. Wenn die Eheleute zusammenhalten und einander tragen. Wenn sie Kinder haben und sie zu selbstständigen und mutigen Christen

erziehen. Christliche Familien zeichnen sich aus durch die Kraft, jenen entgegenzukommen, die Not haben in der Beziehung oder in der Erziehung.

Die Art und Weise, wie wir mit Patchworkfamilien umgehen, bestimmt die Generation der Kinder. Eine Frau wurde von ihrem Mann verlassen und findet einen neuen Lebenspartner, der sie und die drei Kinder annimmt. Die zweite Liebe gelingt. Wenn diese Familie diskriminiert wird, wird nicht nur die Frau, sondern werden auch ihre Kinder zurückgestoßen. Wenn sich die Eltern in der Kirche ausgeschlossen fühlen oder keine Unterstützung erfahren, verliert die Kirche die nächste Generation.

Vor der Kommunion beten wir: „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“ Wir wissen, dass wir unwürdig sind und mit unserer Leistung die Liebe nicht verdienen. Liebe ist Gnade. Liebe ist Geschenk. Die Einladung, zur Kommunion zu gehen und das Brot des Himmels zu empfangen, richtet sich an die Suchenden und Bedürftigen. Das ist kein Anbieten, sondern ein selbstbewusstes Angebot der Kirche im Wissen darum, dass bei Gott nichts unmöglich ist.

Die Frage, ob Geschiedene zur Kommunion gehen dürfen, sollte um-

gedreht werden. Wie kann die Kirche den Menschen, deren Beziehung schwierig oder gescheitert ist, mit der Kraft der Sakramente zu Hilfe kommen?

Womit ringen Sie persönlich?

Martini: Die Kirche ist 200 Jahre lang stehen geblieben. Warum bewegt sie sich nicht? Haben wir Angst? Angst statt Mut? Wo doch der Glaube das Fundament der Kirche ist. Der Glaube, das Vertrauen, der Mut. Ich bin alt und krank und auf die Hilfe von Menschen angewiesen. Die guten Menschen um mich herum lassen mich die Liebe spüren. Diese Liebe ist stärker als die Hoffnungslosigkeit, die mich im Blick auf die Kirche in Europa manchmal überkommt. Nur die Liebe überwindet die Müdigkeit. Gott ist die Liebe.

Ich habe noch eine Frage an dich: Was kannst du für die Kirche tun?

Die Fragen stellten Georg Sporschill und Federica Radice Fossati Confalonieri. Das Interview wurde größtenteils auf Deutsch geführt.

Georg Sporschill führte das letzte Interview mit Kardinal Martini. Der 66-jährige Jesuitenpater arbeitet seit 1991 in Bukarest. Zusammen mit Ruth Zenkert gründete er Concordia, ein Hilfsprojekt für Straßenkinder in Rumänien. Mit Kardinal Martini war er lange befreundet.

Ein Wort zur Bestattungskultur

Als 1869 in Rom das Erste Vatikanische Konzil eröffnet wurde, tagte in Neapel der internationale Freimaurerkongress. Auf der Suche nach einem Mittel, um die Kirche zu bekämpfen, kam er zum Beschluss, intensiv für die Leichenverbrennung zu werben. Die Kirche hatte sich stets für die Erdbestattung ausgesprochen, und zwar aus Ehrfurcht vor dem Leib und vor dem Vorbild des Begräbnisses ihres Herrn. „Der Leib des Verstorbenen ist im Glauben und in der Hoffnung auf die Auferstehung ehrfürchtig und liebevoll zu behandeln. Die Totenbestattung ist ein Werk der leiblichen Barmherzigkeit; sie ehrt die Kinder Gottes als Tempel des Heiligen Geistes“, lehrt der Katechismus der Katholischen Kirche (Nr. 2300).

Als das Christentum zu den germanischen Völkern vordrang, überwand es die dortige Sitte der Leichenverbrennung. Diese war schließlich so geächtet, dass Karl der Große sie 784 mit der Todesstrafe belegte. In dem Maße, wie die Erdbestattung ein genuin christlicher Ausdruck der Ehrfurcht vor der Auferstehung harrenden Leibes wurde, konnte nun die Feuerbestattung als Kampfmittel gegen das Christentum eingesetzt werden. Das geschah bereits in der Französischen Revolution, wurde vom genannten Freimaurerkongress fortgesetzt und schließlich vom nächsten Feind der Kirche aufgegriffen, dem Kommunismus: 1905 gründete sich der marxistische „Verein der Freidenker für

Feuerbestattung“. Auch in der DDR wurde aus glaubensförmlichen Motiven die Leichenverbrennung propagiert.

Nachdem, aufs Ganze gesehen, weltanschauliche Motive der Feuerbestattung hinter rein pragmatischen zurücktraten, hob die Kirche 1963 das Verbot auf. Es besteht weiterhin für den Fall, dass die alten Motive dahinterstecken: „Die Kirche gestattet die Einäscherung, sofern diese nicht den Glauben an die Auferstehung des Fleisches in Frage stellen will“, heißt es im KKK (2301). Dieses Zugeständnis an den Gang der Zeit war eine Frage der Klugheit. Es ist aber auch eine Frage der Klugheit, ob man von der Erlaubnis Gebrauch machen will. Heute erleben wir es, wie die Bestattungskultur unter die Räder ökonomischer Zwänge gerät. Geld regiert nicht nur mehr die Welt, sondern auch die Friedhöfe. Es dehnt seine Herrschaft über unseren Tod hinaus aus und ohne viele Folgekosten und -mühen.

Die Tendenz zur anonymen Bestattung steigt. Die Ehrfurcht vor dem Leib als Kriterium dafür, wie wir den Leichnam behandeln, weicht immer häufiger der banalen Frage, wie er am kostengünstigsten entsorgt werden kann. Oder das Pendel schlägt ins andere Extrem um und lässt nach möglichst originellen Bestattungsformen suchen: See-, Welt-, Almwiesen-, Heißluft-, Diamantbestattung, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Jegliche verbind-

dende Bestattungskultur ist im Auflösen begriffen. Multi-Kulti lässt auch in diesem Bereich grüßen. Wäre es da nicht an der Zeit, dass Christen ein Zeichen setzen und an einer Bestattungskultur festhalten, die heute mehr denn je Zeugnis von ihrem Glauben abzulegen vermag? Nicht umsonst empfiehlt die Kirche in ihrem Gesetzbuch (can 1176) nachdrücklich, die fromme Gewohnheit der Erdbestattung beizubehalten. Natürlich wissen wir, dass durch Verbrennung der Leib nicht an der Auf-er-stande-gehung gehindert werden kann. Aber abgesehen davon, dass die Vorgänge in

einem Krematorium weit von einer „ehrfürchtigen und liebevollen“ Behandlung entfernt sind - Cordelia Spaemann hat einmal darüber berichtet - ist für den Christen die Erdbestattung gewissermaßen eine Form der Nachahmung Christi über den Tod hinaus. Geld regiert die Welt, ja, aber den Christen, der nicht von dieser Welt ist, regiert im Leben und im Tod der Herr. Und gerade weil es sich um ein Werk der Barmherzigkeit handelt, sollte Geld dabei keine Rolle spielen. Auch gewisse pragmatische Gründe können eines Christen unwürdig sein.

Pfr. Alois Erhart



Herbst

Gar milde strahlt der Herbstsonnenschein,
es reifen Äpfel, Birnen und der Wein.

Gemäht sind Wies'n und Felder,
herbstlich zeigen sich die Wälder.

Der Herbst nimmt Palette und Pinsel zur Hand,
malend zieht er durchs Land.

Gar gülden leuchten Baum und Strauch,
drüber streicht des Herbstwinds milder Hauch.

Wenn des Jägers Büchse knallt,
das Jagdhorn zum Halali erschallt.

Auf zur Jagd ihr lieben Leut',
Jagdtag ist gar wohl heut'.

Im Garten blüh'n die letzten Rosen,
am Waldesrand die Herbstzeitlosen.

Spätherbst ist's, es wird schon kalt,
kommt der raue Winter bald.

Der Winter übernimmt langsam das Regiment
doch der Herbst, er wehrt sich vehement.

Krimbacher Ernst

missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

21. Oktober 2012

JESUS
Wasser
des Lebens

WMS'12



www.missio.at/WMS

WELTMISSIONS-SONNTAG 2012
SAMMLUNG FÜR DEN AUFBAU DER WELTKIRCHE

